

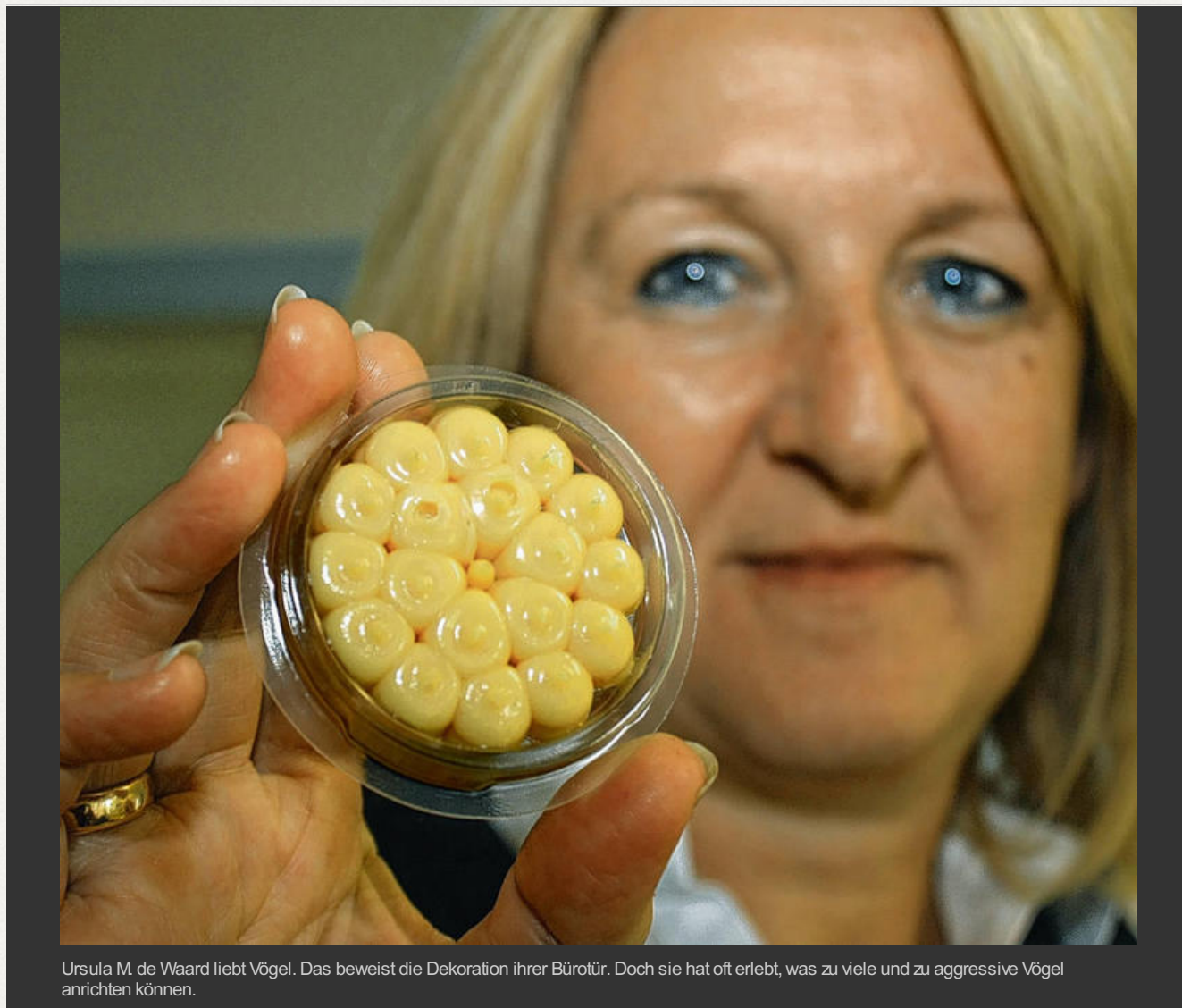
Lokales > Ostholstein

Hutzfeld

Mit Gel und Schall unliebsame Vögel verscheuchen

Ein Ehepaar betreibt in Hutzfeld die Firma Ornitec, die erfolgreich in ganz Deutschland Tauben, Möwen und Krähen vergrämt, ohne ihnen zu schaden.

08.05.2014 22:15 Uhr



Hutzfeld. Was tun, wenn zu Hause stinkende und klebrige Feuertöpfe stehen, panische Schreie durch die Räume gellen und einem irgendetwas das Gefühl vermittelt, es werde einem an den Haaren gerissen? Fliehen natürlich, so schnell wie möglich. Das tun auch Tauben, Möwen, Krähen und allerlei andere Vögel, wenn Ursula M. de Waard und Stephan Hallmann aus Hutzfeld zuvor ihre Wohn-, Schlaf- und Brutplätze heimgesucht haben. Mit allerlei Tricks



gelingt es dem Ehepaar, störende Vögel zu vertreiben. Dauerhaft und ohne Schaden für Tiere — auch die Vögel — und Menschen.

De Waard und Hallmann sind professionelle Vogelvergrämer und seit einem Jahr mit ihrer Firma Ornitec in Hutzfeld zu Hause. Es ist ein unscheinbares Einfamilienhaus mit angebauten ehemaligen Schweinestall, der jetzt als Büro dient, von dem aus den Vögeln in Autobahntunneln und auf Helgoland, in Tiefgaragen und auf Klinikdächern, in Industrieanlagen und auf Windrädern das Leben so schwer gemacht wird, dass sie ein für allemal verschwinden. Dabei greift das Ehepaar de Waard/Hallmann auf drei Instrumente aus seiner Trickkiste zurück: Schalldruck, Gel-Töpfchen und schrille Schreie.

Ein Instrumentarium, das das Paar seit Gründung der Firma perfektioniert hat. Begonnen hat alles mit Schalldrucktechnik, die Hallmann, einst Computerexperte, bei einem Kunden in der Schweiz kennengelernt hat. Da betrieb seine Frau noch eine Werbeagentur, das Paar lebte in Neuenburg und arbeitete in Freiburg, beides direkt an der Schweizer Grenze. „Für die Möwenabwehr lebten wir am falschen Ende von Deutschland“, erklärt de Waard, warum es das Paar nach Gründung der Firma in den Norden zog. Außerdem war das Haus in Neuenburg nach Auszug der Tochter zu groß für zwei, und es bestanden familiäre Bindungen nach Lübeck. Auf der Suche nach einem passenden Haus mit Firmenräumen hintendran fiel die Wahl schließlich auf Hutzfeld.

Da hatte das junge Unternehmen bereits den zweiten Platz bei einem Gründungswettbewerb der Uni Freiburg gewonnen und sich im Jahr 2011 mit dem Beginn der Möwenabwehr auf Helgoland (die LN berichteten) in Fachkreisen einen Namen gemacht. Mittlerweile hat Ornitec viele große Aufträge an Land gezogen und mit seinen Partnerfirmen umgesetzt. Die liefern die technischen Geräte, das Ehepaar de Waard/Hallmann führt alles zusammen und schneidert passgenaue Lösungen für das jeweilige Vogelproblem.

Das Unternehmen gehört zur Branche der Schädlingsbekämpfer. Aber: „Wir betrachten die Vögel nicht als Schädlinge“, versichert Hallmann. Stattdessen sehen sie die Probleme, die Tauben, Möwen oder Krähen durch Lärm und Kot machen, als schädliches Aufeinandertreffen von Mensch und Tier. Und de Waard ist sogar eine Vogelliebhaberin. Sie war als Jugendliche in der Waldjugend aktiv, hat gute Kontakte zum Naturschutzbund Nabu und hat sogar mal selbst Tauben gehalten. „Wir vergrämen nur, wo es wirklich nötig ist“, versichert die Geschäftsführerin von Ornitec. Die Philosophie des Unternehmerehepaars lautet, vor dem Vergrämen immer zu schauen, ob die Vögel in der Nähe Ausweichquartiere haben, und nichts zu tun, was die Tiere verletzen könnte. Deshalb kommen weder Netze noch Stacheln oder Drähte in Frage.

Mit Schalldruck, einem speziellen klebrigen Gel, das für die Vögel aussieht, als brenne es, und Panikschreien aus dem Lautsprecher verschaffen sie den ungebeten Tieren nur ein unangenehmes Gefühl.

So unangenehm, dass die Vögel fliehen und nicht wiederkommen. Das aber erfordert Wissen über die jeweiligen Vogelarten und ihr Verhalten. „Es gehört viel Erfahrung dazu“, sagt Hallmann. Denn Vögel sind schlau, können sich an neue Gegebenheiten gewöhnen und ahnen, wenn etwas nicht echt ist. „Die Möwen sind schon schlau, aber die Rabenvögel sind richtig schlau“, sagt de Waard. Bis jetzt sei es ihnen allerdings gelungen, jeden noch so schlauen Vogel auszutricksen.

Der Werkzeugkasten der Vogelvergrämer
Drei Instrumente zum Verjagen von Vögeln hat die Firma Ornitec in ihrem Werkzeugkasten.

Schalldruck: Ein kleiner Würfel von elf Zentimetern Kantenlänge mit einem Schallkopf von 80 Millimetern Durchmesser verursacht einen für Menschen und Tiere, auch für Vögel unhörbaren Ton, der per Druck auf das Gefieder einwirkt. Die

Ursula M. de Waard zeigt eines der Gel-Töpfchen, die zu den Zaubermitteln beim Vergrämen der Vögel gehören. Die Tiere sehen mit ihrem speziellen Sehvermögen die Paste so, als würde sie brennen. © Fotos: Peyronnet



Ursula M. de Waard liebt Vögel. Das beweist die Dekoration ihrer Bürotür. Doch sie hat oft erlebt, was zu viele und zu aggressive Vögel anrichten können.


Anzeige


Vögel haben das Gefühl, angefasst zu werden, was sie gar nicht mögen. „Schon in den ersten Stunden des Einsatzes sieht man, dass die Vögel immer nervöser werden und sich laufend das Gefieder putzen“, berichtet Stephan Hallmann. Mit Schalldruck werden etwa Tiefgarageneinfahrten oder große Tore von Industriebetrieben für Vögel versperrt.


Gel: Die spezielle Vogelvergrämungspaste wird in kleinen Kunststoff-Töpfchen geliefert, die mit Silikon auf Dächern, Mauervorsprüngen, auf Stützpfählen oder auf Lüftungsturbinen in Autobahntunneln aufgeklebt werden. Die Paste ist völlig unschädlich, sie besteht unter anderem aus Bienenwachs, Honig, Nelkenöl und Pfefferminze. Für Vögel stinkt sie bestialisch, ist klebrig und wirkt wegen des ultravioletten Sehens der Vögel, als brenne sie. Deshalb wird das Mittel auch Feuer-Gel genannt. Nach vorheriger penibler Reinigung der Vogelplätze schützen die unauffälligen Gel-Töpfchen im Freien zwei Jahre lang vor dem Besuch der Vögel.

Panikschreie: Ein Gerät mit Lautsprecher gibt in unregelmäßigen Abständen Greifvogelschreie und Schreie von panischen Artgenossen der zu vertreibenden Vögel ab. Entstanden sind die Aufnahmen beim Beringen. Durch fachkundiges Abspielen — unterschiedliche Tageszeiten, Stimmen, Lautstärken — entsteht keine Gewöhnung, bleiben die Schreie realistisch und der Effekt bestehen. „Ich kann damit ein sehr realistisches Bedrohungsszenario aufbauen“, sagt Stephan Hallmann.

Susanne Peyronnet

 Tweet

 Voriger Artikel

Nächster Artikel 



[Home](#)

[Lokales](#) | [Lübeck](#) | [Ostholstein](#) | [Bad Schwartau](#) | [Segeberg](#) | [Stormarn](#) | [Lauenburg](#) | [Nordwestmecklenburg](#) | [Veranstaltungen](#)

[Nachrichten](#) | [Norddeutschland](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | [Kultur](#) | [Brennpunkte](#) | [Wetter](#) | [Meinung](#) | [RSS](#)

[Panorama](#) | [Stars](#) | [Aus aller Welt](#) | [Neu im Netz](#) | [Kino](#)

[Sport](#) | [Sport im Norden](#) | [SVEichede](#) | [VfB Lübeck](#) | [VfL Bad Schwartau](#) | [Lübeck Cougars](#) | [Fußball](#) | [Mehr Sport](#)

[Fotos](#)

[Videos](#)